

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1790

VD18 90515021

Zweite Beobachtung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10868

Neußerlich bemerkte man nur einen Carbunkel, oben auf der linken Seite des Halses über der Drosselader, den eine weiche Geschwulst umgab, und die sich bis zum oberen vorderen Theil der Brust erstreckte. Als man ihn öffnete, lief eine gelbliche, dem Urin ähnliche Feuchtig- keit heraus.

Die Gallenblase enthielt eine schwarze, dicke Galle, und die äußere Fläche dieses Behälters war mit linsen- großen Purpurflecken bedeckt. Auch im Magen, dessen Fläche ebenfalls mit sehr kleinen ähnlichen Flecken besetzt war, fand sich sehr viel schwarze, zähe Flüssigkeit.

Die Lungen waren an das Rippenfell angewachsen, der Kopf blieb ungedöffnet.

Carbunkeln an den oberen Theilen des Körpers wa- ren fast immer mit furchtbaren Zufällen verbunden, und ihr Ausbruch verkündigte einen nahen Tod.

Zweite Beobachtung.

Antoine Negot, zwei und zwanzig Jahr alt, voll- fähig und lebhaft, hielt sich im Hospital auf. Den 22sten Februar 1722. wurde solcher gegen Mittag von Kopfschmerz befallen, der ihm des Abends am nemlichen Tage äußerst empfindlich wurde. Sein Puls schlug voll, erhaben, etwas schnell und hart, doch verschwand er beim Druck des Fingers auf die Schlagader. Ich ließ ihm sogleich zur Ader, und Morgens darauf bekam der Patient ein laxirendes Brechmittel, das durch beide Wege gut ausleerte. Es schien Erleichterung darauf zu erfolgen, da indessen der Kranke des Abends sich entkräftet fühlte, ließ ich ihn die Hyacinthenconfection mit zusammengesetztem Sichoriensyrup nehmen. Den Tag darauf entstand eine starke Hitze im ganzen Körper, und ich ließ die Ader- laß wiederholen. Am Abend äußerte sich nun, außer der Entkräftung, Schmerz in der linken Weiche, und
man

man bemerkte daselbst eine tiefliegende, schmerzhaftige Drüse, von der Größe einer Haselnuß. Es wurde Diachylumpflaster aufgelegt, und dem Patienten eine Cordialmixture gegeben.

Den vierten Tag gefellte sich zur Entkräftung noch Durst, und ein sehr heftiger Kopfschmerz.

Am fünften klagte der Patient über Schmerz in der Mitte der rechten Seite des Halses, wo man doch weder Geschwulst, noch Härte, noch irgend eine andere Veränderung bemerkte.

Den sechsten Tag war die leidende Seite des Halses gespannt, und es zeigte sich endlich eine Geschwulst, die den ganzen Hals innerlich und äußerlich einnahm, so daß der Patient unter vielen Leiden am folgenden Tag dadurch sein Leben einbüßte.

In jeder Weiche bemerkten wir eine etwas angeschwollene Drüse, und der Hals war auf beiden Seiten mit einer ödematösen Geschwulst besallen.

Eine von den Speicheldrüsen zeigte sich sehr geschwollen und faul, und die Mandeln sehr gespannt. In der linken Weiche hatte der verstorbene einen merkbaren Netzbruch.

Bei Eröffnung des Unterleibes fanden wir die Milz äußerst geschwollen, und an das Zwerchfell angewachsen. Die Leber war äußerst verdorben, viel größer als gewöhnlich, und mit ihrer rechten oberen Fläche ans Zwerchfell angewachsen.

Die hintere Seite der rechten Lunge war mit vier Carbunkeln besetzt, und die Lunge selbst sahe schwarz aus, und war ans Rippenfell angewachsen. Die linke Lunge war hingegen sehr weiß, und mit verschiedenen Purpurflecken besetzt.

Im Kopf zeigte sich nichts besonderes.

Offen=

Offenbar beweist diese, wie viele andere Beobachtungen, daß von der Pest verursachte Geschwülste am Kinn und am Hals tödtlich sind. Ihre Vergrößerung dauert beständig fort, sie verachten jedes Arzneimittel, und sind solche auch nicht mit schweren Zufällen verbunden, wie dieses oft bemerkt wurde, so sucht man doch vergebens, ihren tödtlichen Folgen auszuweichen. Der Theil ist scarificirt worden, und doch hat sich die Geschwulst dadurch nie weder aufhalten, noch in Bereiterung bringen lassen.

Es bleibt also eine beständige Regel, daß unter allen Eruptionen, sie mögen in einem Theil erscheinen, wo sie wollen, doch Geschwülste am Hals und Kinn die tödtlichsten bleiben.

Dritte Beobachtung.

Tuech, dreißig Jahr alt, starb zu Mainz den 11ten April 1722. Er war nur einige Stunden krank, und man hatte ihm zur Ader gelassen.

Sein Cadaver wurde, um die Ursache eines so plötzlichen Todes zu entdecken, ins Hospital gebracht.

Ich fand am vorderen Theil der Brust, des Unterleibes und den Schenkeln Purpurflecken.

Die Leber war gelb, scirrhus, und viel größer, als gewöhnlich. Im Magen, dessen concave Fläche mit Purpurflecken besäet war, und Carbunkelblasen hatte, fanden wir den kurz vor dem Tode genommenen Bouillon, und eine grüne Feuchtigkeit. Der entzündete Hohl Darm war mit Würmern angefüllt, die Magendrüse scirrhus, und größer, als natürlich, die Milz sehr aufgetrieben, die hintere Seite der linken Niere, und die äußerliche Membran der rechten, durch einen Carbunkel verunstaltet.

Der hintere Theil von der rechten etwas aufgetriebenen Lunge war mit Purpurflecken bedeckt. Das sehr
groß